



Gottesdienst zum Mitnehmen

5. Sonntag nach Trinitatis
17. Juli 2022

Am Anfang steht die
Sehnsucht!



Wir feiern in der Kirche und zu Hause

Wir feiern Gottesdienst - getrennt, aber doch verbunden in der Hoffnung auf Frieden, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 272, „Ich lobe meinen Gott“

Wir lesen Psalm 92

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken
und lobsingen seinen Namen, du Höchster,
des Morgens deine Gnade
und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Denn, Herr du lässt mich fröhlich singen von Deinen Werken,
und ich rühme die Taten deiner Hände.

Herr, wie sind deine Werke so groß!

Deine Gedanken sind sehr tief.

Ein Törichter glaubt das nicht,
und ein Narr begreift es nicht.

Die Gottlosen grünen wie das Gras, und
die Übeltäter blühen alle –

nur um vertilgt zu werden für immer.

Aber du, Herr, bist der Höchste
und bleibst ewiglich.

Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum,
er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.

Die gepflanzt sind im Hause des Herrn,
werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen.

Und wenn sie auch alt werden, werden sie
dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.

dass sie verkündigen, wie der Herr es recht macht; er ist mein Fels und kein Unrecht ist an ihm.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immer dar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir bitten Gott um sein Erbarmen

Guter Gott, dein Heiliger Geist stiftet Einheit und Frieden. Er befähigt uns, deine Frohe Botschaft zu verstehen und an deinem Wort festzuhalten.

Dein Heiliger Geist schenkt uns die Kraft und erhält uns die Sehnsucht, dass wir einander vergeben und uns als Schwestern und Brüder annehmen.

Wir bitten: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Gott antwortet auf unsere Bitte

Gott spricht: Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein überall und bis an das Ende der Erde.

Wir beten

Das Wort vom Kreuz, das ist mir eine Rüstung, meine Sehnsucht und Hoffnung, dass Gott in mir stark ist, wenn ich schwach bin.

Das Wort vom Kreuz ist mir eine Zusage, dass ich mich meiner Schwäche nicht schämen muss, dass sie kein Zeichen eines geringen Glaubens ist.

Das Wort vom Kreuz gibt mir Vertrauen, dass Gottes Liebe jedes Kreuz überwindet.

Um diese Kraft, die aus dem Kreuz kommt, bitte ich dich durch Jesus Christus, der unser Bruder ist, der mit dir, Gott Vater und Mutter, lebt und regiert im Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus 1. Korintherbrief 1, 18-25

¹⁸ Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. ¹⁹ Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Ver-ständigen will ich verwerfen.« ²⁰ Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? ²¹ Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben. ²² Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, ²³ wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; ²⁴ denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. ²⁵ Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 294, 1-2 „Nun saget Dank und lobt den Herrn“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Die Sehnsucht ist der Motor des Anfangs. Von Antoine de Saint Exupéry stammt das Wort: „Wenn du ein Schiff bauen willst, suche nicht Holz und Handwerker, sondern suche Männer, die die Sehnsucht nach dem weiten Meer im Herzen tragen.“

Am Anfang steht die Sehnsucht. Wie viele Menschen wissen nichts mit sich selbst anzufangen, wissen nichts mit ihrer Zeit, nichts mit ihren Fähigkeiten und Begabungen und nichts mit ihrem Glauben anzufangen - und darum fangen sie nichts an. Manchmal geht es uns aber allen so. Auch wenn wir in der Regel recht fleißig sind, so gibt es doch für jeden von uns einmal eine Zeit, in der wir nichts anzufangen wissen. Doch wenn ich nichts anfangen kann, dann erschöpft es mich, dass vieles unerledigt liegen bleibt. Lustlosigkeit greift um sich und manchmal auch Frust.

Aber es fängt doch immer etwas an: der Tag fängt an, die Woche, das Jahr fängt an, die Ferien und der Urlaub. Die Lebensmitte fängt an, das Altwerden fängt an. Es fängt immer etwas an! Die Herausforderung besteht darin, dass ich dieses Anfangen nicht einfach nur geschehen lasse, sondern zu meinem ganz persönlichen Anfang mache. Tue ich das nicht, so lebe ich nicht, sondern werde gelebt, dann geht das Leben an mir vorbei, wird zu einer Anhäufung verpasster Chancen und Ansammlung ungelebten Lebens. Erfüllende Anfänge, die Lust bereiten und weiterbringen, zeichnen sich dadurch aus,

dass ich selbst es bin, die anfängt.

Die Sehnsucht nach Leben ließ den „verlorenen Sohn“ ins Leben aufbrechen. Die Sehnsucht ließ Maria und Johannes am Karfreitag unter dem Kreuz stehen bleiben. Die Sehnsucht ließ Maria von Magdala am Ostermorgen zum Grab laufen und führte sie zur Begegnung mit dem Auferstandenen. „Gott hatte Sehnsucht nach Menschen, die gemeinsam mit ihm lieben“, so drückt es der Theologe Johannes Duns Scotus aus. Die Sehnsucht ließ Gott Mensch werden und seine Sehnsucht ist so groß gewesen, dass er sogar bereit gewesen ist, bis an die Grenzen des menschlichen Lebens zu gehen, bis ans Kreuz und in den Tod. Deshalb ist für uns Christinnen und Christen das Kreuz zum Zeichen der Sehnsucht und der Liebe geworden. Religionskritische Menschen, die hat es ja auch bereits zurzeit Jesu und Paulus gegeben, haben die Christen dafür immer schon verlacht. Denn ein Folterwerkzeug, ein Todeszeichen, als Heil und Rettung zu sehen, das konnten sie nicht verstehen und das können auch viele Menschen heute nicht verstehen. Aber uns ist das Kreuz keine Torheit, sondern eine Heilskraft.

Die Sehnsucht ist auch die Kraftquelle des Loslassens. Ich kann nur anfangen, wenn ich loslassen kann, sonst komme ich nicht vom Fleck. Ich komme nicht in den Tag, wenn ich das Bett nicht loslassen kann. Ich komme nicht an die Arbeit, wenn ich das Frühstück und die Zeitung nicht loslassen kann. Ich komme nicht zum Feierabend, wenn ich die Arbeit nicht loslassen kann. Ich komme nicht in die Zukunft, wenn ich die Vergangenheit nicht loslassen kann.

Das biblische Bild dafür ist für mich die Frau des Lot. Sie hat Zukunft vor sich. Gott sagt ihr: Schau nach vorne, dann

kommst du weiter - nicht rückwärts. Früher hat man gesagt, dass sie sich aus Neugier umgedreht hat. Ich denke, sie hat zurückgeschaut, weil sie nicht loslassen konnte.

Kann es sein, dass es in unserer Welt und auch in unserer Kirche so viel Erstarrtes gibt, weil wir nicht loslassen können, wo die Anfänge vor uns liegen? Ich ahne, dass für viele das Loslassen schwerer ist als das Anfangen.

Als Mensch der Sehnsucht gebe ich mich nicht der Illusion hin, ich selbst oder irgendjemand oder irgendetwas in der Welt könnte meine Sehnsucht befriedigen. Ich lebe darum mit der offenen Bereitschaft, dass es da etwas in meinem Leben gibt, das unruhig ist und solange ich lebe unruhig bleibt. Aus dieser Unruhe setze ich meine Schritte und meine Anfänge. „Unruhig ist unser Herz, bis es zur Ruhe findet in Gott.“ (Augustinus)

So lasst uns nun anfangen, den Sommer zu genießen, die Ferien, den Urlaub. Lasst uns anfangen, unsere Weingärten ihre Sommerpflege zu geben und die Sehnsucht im Herzen zu bewahren, dass Gott uns immer neue Anfänge schenkt. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 294, 3-4 „Nun sagt Dank und lobt den Herrn“

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Du Gott der Weisheit, komm zu uns. Du unser Leben, rette uns. Deine Welt sehnt sich nach dir. Mache deine Weisheit groß unter uns.

Schenke Weisheit den Mächtigen und Regierenden, damit sie deine Gebote erkennen, deine Schöpfung mit Respekt behandeln und keine Kriege mehr führen.

Du Gott der Schwachen, du bist gütig und schaust mit Erbarmen auf uns. Sei mit deiner Kraft in den Schwachen mächtig.

Mache die Verfolgten und Gefangenen stark, schütze die Opfer von Krieg und Gewalt, Heile die Wunden der Missbrauchten, der Kinder und Frauen. Mache uns schwache Menschen zu Werkzeugen deines Friedens.

Du Gekreuzigter, komm zu uns. Du hast die Welt erlöst. Du befreist uns davon, uns selbst zum Maßstab zu machen. Du öffnest unsere Herzen, damit wir dich in unseren Nächsten erkennen. Erlöse uns von der Mutlosigkeit. Errette uns vor dem Bösen. Schenke uns jeden Tag Glaube, Hoffnung, Liebe und die Sehnsucht danach.

Du Gott der Weisheit und der Liebe komm zu uns. Du unser Leben, rette uns.

Wir beten

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch, und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 504, 1-6 „Himmel, Erde, Luft und Meer“

Bild von S. Hermann & F. Richter auf Pixabay

